

Resolution

verabschiedet von der
6. Kammerversammlung



Psychotherapeuten
Kammer NRW

**5. Sitzung der 6. Kammerversammlung
am 29. Mai 2026, Dortmund**

„Psychotherapie in Präsenz sichern – Digitalisierung fachlich verantworten“

Digitale Formate sind eine wertvolle Ergänzung der Versorgung – sie ersetzen jedoch nicht die therapeutische Begegnung im gemeinsamen Raum, die nach wie vor das Fundament evidenzbasierter Psychotherapie bildet.

1. Präsenzpsychotherapie als Goldstandard

Psychotherapie im persönlichen Kontakt (Face-to-Face) ist und bleibt der fachliche Goldstandard. Eine reale Präsenz erlaubt Wahrnehmung und Herstellung von Interaktionen, die digital nicht oder bestenfalls eingeschränkt herstellbar sind. Videobasierte Therapie ist eine indikationsgeleitete Ergänzung, keine gleichwertige Standardalternative.

2. Recht auf persönliche Begegnung

Jede Patientin und jeder Patient hat das Recht, Psychotherapie im direkten persönlichen Kontakt zu erhalten. Dieses Recht darf weder durch wirtschaftliche Interessen Dritter noch durch strukturelle Fehlanreize im Versorgungssystem ausgehöhlt werden.

3. Indikationspflicht für digitale Settings

Der Einsatz digitaler Therapieformate bedarf einer fachlichen Begründung und Dokumentation. Nicht für jede Patientin und jeden Patienten ist Online-Therapie geeignet. Vor allem schwere Störungsbilder, eingeschränkte Selbstregulationsfähigkeit, Suizidalität, Traumafolgestörungen, sowie marginalisierte Personengruppen, die bspw. eingeschränkten Zugang zum Digitalen, haben braucht es den Schutz des physischen therapeutischen Raums.

4. Besonderer Schutz der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen kommt der persönlichen Präsenz eine unverzichtbare Rolle zu. Spieltherapeutische Methoden, Entwicklungsdiagnostik und die Funktion der Praxis als neutraler Schutzraum außerhalb des familiären Umfelds sind digital nicht adäquat abbildbar. Digitale Formate sind hier allenfalls in begründeten Ausnahmefällen einzusetzen.

5. Ablehnung rein kommerziell motivierter Versorgungsmodelle

Die Kammer lehnt Versorgungsmodelle ab, in denen die Wahl des therapeutischen Settings primär durch wirtschaftliche Interessen bestimmt wird. Eine Psychotherapie, die ausschließlich oder vorwiegend auf digitalen Plattformen stattfindet und dabei die individuelle Indikation vernachlässigt, entspricht nicht dem Qualitätsstandard des Berufsstandes. Psychotherapie muss sich an dem individuellen Bedarf der zu behandelnden Personen und an wissenschaftlichen Standards orientieren.

6. Forderung an Politik und Kostenträger

Die PTK NRW fordert Gesetzgeber und Kostenträger auf, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Psychotherapie in Präsenz flächendeckend und dauerhaft verfügbar bleibt. Die Verlagerung von Regelversorgung auf kostengünstigere digitale Plattformen darf kein strukturelles Ziel der Gesundheitspolitik werden.